Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 108 (1982)

Heft: 31

Rubrik: Max Rüegers : Buntes Wochenblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Max Rüegers Buntes Wochenblatt

Die Seite für Herz, Gemüt und Verstand

Sinnspruch der Woche:

Ich will keine Säulen nach Athen tragen.

Letzte Karten

Ferien sind dazu da, um auszuspannen, den grauen Alltag zu vergessen, dem Stress zu entfliehen, um ihm dann wieder besser begegnen zu können.

Leider gehört es zu den unabdingba-ren Pflichten, dass man Karten schreiben muss. Ansonsten trifft man, nach der Rückkehr, vorab auf Verwandte, die beleidigt anmerken, man hätte nicht und wahrscheinlich würde es zuviel Mühe machen etc.

Wir kennen das, verehrte Leser.

Und: Es steigen die Ansprüche! Früher genügte bildlicher Frohsinn auf der Vorderseite, fahnenschwingende Bären zum Beispiel, Delphine mit japanisch beschrifteten Sprechblasen, la-chende Mondsicheln über Trachten-Liebespaaren vor den Pyramiden.

Aber heutzutage sollen auch die Texte

Um Ihnen, verehrte Leser, diesbezügliche Anstrengungen an Stränden unter Palmen oder vor antiken Ruinen zu ersparen, haben wir für Sie eine Auswahl von Mustertexten zusammengestellt, die, mit geringen Abweichungen, jederzeit anwendbar und verschickbar sind.

Vor allem eben in den letzten Ferientagen, in der Schlussphase der Erholung.

Zum Beispiel:

Auf Malta sind wir zwei, in La Valetta. Und wie Ihr seht: Valetta schaut sich nett

Aber nachher? Das Bunte Wochenblatt will in diese Lücke springen.

Mit Jodeln wird's uns immer wohler. Wir grüssen Euch als Fast-Tiroler!

Das Beste gegen Herzinfarkt is ein Trip zu Fuss in die Antarktis!

Sollte das zu intellektuell sein, kann man auch populärer formulieren:

Man isst Spaghetti, trinkt auch Vino mit Feriengruss aus dem Ticino!

In Kenia gibt es schwarze Neger. Wir sind erst braun. Familie Steger.

Und schliesslich:

Das Engadin hat sehr viel Reiz. Ein Hoch für Ferien in der Schweiz!

Dies, wie gesagt, einige Tips. Hilfreich vielleicht noch der Hinweis, dass sich «Italien» auf «Lappalien» reimt, «Sizilien» auf «Lilien», «San Franzisco» auf

Kurz und gut: Viel Freude beim Kartenschreiben!

DAS ZITAT **DES MONATS**

(In unregelmässigen Abständen erwähnen wir hier originale Einfälle aus Schweizer Presseerzeugnissen, die es verdienen, über den Tag hinaus im Bewusstsein des Publikums zu bleiben.) Heute eine Titelzeile aus «Blick» vom 22. Juli. Nach dem Bekanntwerden des tragischen Unfalls des russischen Fechters Smirnow, der von seinem Gegner hoffnungslos und klinisch tödlich getroffen wurde, überschrieb das Blatt

einen Tagesbericht wie folgt:
«Schlappe für die Schweizer Fechter:

Alle ausgestochen.»

Unser Fortsetzungsroman

Wo Licht ist, darf nicht Schatten sein

Von Bettina de Ampex

Fred Petersen, der berühmte TV-Show-Regisseur, wird, nach einer er-folgreichen Direktsendung, zwischen seiner ehemaligen Frau und seiner jetzigen Geliebten hin und her geris-

VIII

Fred Petersen weinte hemmungslos. An den Tischen im Saal, in dem gefeiert werden sollte nach der geglückten Sendung, machte sich lähmende Stille breit.

Petersen, bei seinen Mitarbeitern oft verschrien als harter, unerbittlicher Chef, der kaum je menschliche Regungen zeigte, hatte die Kontrolle über sich

selbst offenbar völlig verloren. Anja, seine Frau, links in der Ecke – und Lena, seine Freundin, rechts vor der Türe, wären am liebsten im Boden

versunken.

Zwar waren sie Konkurrentinnen um die Gunst des Regisseurs – aber sie waren auch Frauen, mit all den Gefühlen, den Leidenschaften, den aufwallenden Unsicherheiten, die dieses Geschlecht nun einmal auszeichnen, ja geradezu charakterisieren.

So war es denn wohl nicht verwunderlich, dass sich in der peinlichen Stille die Blicke von Anja und Lena trafen.

Über Fred hinweg.

Und es schien, als ob sich da plötzlich Gemeinsamkeiten zeigen würden.

Anja nahm all ihren Mut zusammen und stand auf. (Fortsetzung folgt)

ERSTE BÜCHER FÜR DIE LETZTEN WOCHEN

Ferientips für Leseratten

Sie erscheinen nun alle, die dokumentarischen Erinnerungsbände an die Fussballweltmeisterschaft in Spanien.

Prominente Sportler haben ihre Eindrücke niedergeschrieben respektive niederschreiben lassen, das Angebot ist vielfältig und ebenso spannend wie entspannend.

Da wäre einmal Jupp Derwalls reichbebilderter Band zu erwähnen: «Alleunsere Eigentore», herausgegeben vom Verlag Silberlocke. Der deutsche Bundestrainer zählt, mit bemerkenswerter Offenheit, alle Stationen auf, die zum totalen Verlust des positiven Images seiner Landsleute führten. Ein äusserst lesenswertes Buch für alle Deutschen, die künftig wiederum in die Ferien fahren wollen und sich eventuell wundern, wenn sie eher reserviert emp-

fangen werden sollten.

Eher fachtechnisch, fussballerisch interessant ist das Buch von Karlheinz Rummenigge: «Ein Kapitän auf sinkendem Schiff», erschienen im Bayern-Verlag, München. Schonungslos berichtet Rummenigge vom Willen seiner Mannschaftskameraden, sich mit den Menschen des Gastlandes Spanien nicht anzubiedern, Distanz zu halten und jene Arroganz zu pflegen, die im Bewusstsein der übrigen, ausserdeutschen Menschheit bereits in Vergessenheit zu geraten drohte.

Es gibt da kaum sprachliche Fehlpässe, direkte Vorstösse ins Abseits sind auf

jeder Seite zu erkennen.

Derwall und Rummenigge: zwei ernsthafte Schmunzelautoren für die Siesta unter südlicher Sonne!